

PROJEKTMANAGEMENT À LA INTERNATIONALE

Deutsch-Französisches MBAE-Kooperationsprojekt mit der Reims Management School



>> von Karoline Klett > Die Zusammenarbeit in internationalen Projektteams ist in der heutigen Arbeitswelt zum Alltag geworden. Kurzfristig zusammengestellte Teams aus unterschiedlichen Nationen sollen möglichst effizient Problemlösungen erarbeiten, die konkret umsetzbar sind. Diese multinationalen Teams stellen alle Beteiligten vor Herausforderungen, eröffnen aber gleichzeitig die Chance, vollkommen neue und umfassende Denkansätze zu generieren. Interkulturelle Kompetenz ist deshalb eine wesentliche Qualifikation, die auf dem

Arbeitsmarkt stark nachgefragt ist. Sie bezieht sich dabei nicht nur auf nationale Kulturen, sondern auch auf unterschiedliche Berufskulturen.

Das zum dritten Mal durchgeführte Kooperationsprojekt zwischen dem Pforzheimer Masterstudiengang Business Administration & Engineering und der Reims Management School setzt genau an diesem Punkt an. Gefördert durch das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) bearbeiteten die Pforzheimer Masterstudierenden in sieben international und interdisziplinär durchmischten

Teams gemeinsam mit französischen Master-Studierenden der Reims Management School und Austauschstudierenden aus unterschiedlichsten Ländern Themen mit technisch-betriebswirtschaftlichem Hintergrund.

In diesem Jahr widmete man sich der Erarbeitung von Vertriebsstrategien für das französische Paradeprodukt „Champagner“ sowie Produktions- und Vertriebsstrategien für den Einsatz regenerativer Energien in privaten Haushalten und der Industrie. Vor diesem Hintergrund haben die Teams Businesspläne für Start-Up-Unternehmen beziehungsweise die Gründung von Tochterunternehmen erarbeitet.

Zum Projektauftritt traf man sich an der Hochschule Pforzheim. Vorträge zum interkulturellen Management und zu Strategien im Bereich der internationalen Unternehmensentwicklung bildeten die Basis für die Projektbearbeitung in Kleingruppen. Diese Teams arbeiteten im Anschluss mithilfe von Telefon- und Videokonferenzen virtuell an ihren unterschiedlichen Fragestellungen weiter.



Eines der internationalen Projektteams mit Yousra El Garah, Stefan Anshelm, Estibaliz Iraeta, Nele Wiese, Ting Cheng und Christian Heinzmann.

Die Teilnehmer des deutsch-französischen Kooperationsprojekts.

Fotos: Guy Fournier



Ergänzt wurde das Programm durch eine Werksbesichtigung bei der Robert Bosch GmbH in Stuttgart-Feuerbach. Während der Projektwoche in Reims wurden die Projekte dann in zahlreichen Team-sessions konkretisiert und zum Abschluss gebracht.

„Die internationale und interdisziplinäre Zusammensetzung der Teams war eine Herausforderung, die uns wertvolle Erfahrungen mit auf den Weg gibt“, fasst Christian Klinke, Student des Pforzheimer Masterprogramms Business Administration & Engineering, das Cross-Cultural-Projekt mit der Reims Management School zusammen.

Betreut wurde das Kooperationsprojekt durch Professor Dr. Guy Fournier, der sich seit Jahren für den internationalen Austausch von Studierenden engagiert. Die Reims Management School wurde durch Professorin Lisa Werle vertreten. Beide sind sich einig: „Das Projekt war ein voller Erfolg. Unsere Studierenden hatten die Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern und sammelten dabei wertvolle Erfahrungen im internationalen Projektmanagement“

Dipl. Medienwissenschaftlerin Karoline Klett
ist akademische Mitarbeiterin im Bereich
Wirtschaftsingenieurwesen.

WAS IST LOS IN SCHOTTLAND?

>> von Mareike Bleile und Sara Schlembach > Im Studiengang International Business sind Auslandsaufenthalte der Studierenden obligatorisch, aber auch Studienreisen gehören mit zum Ausbildungskonzept, ein gutes Beispiel dafür ist eine im Sommer 2011 von Professor Dr. Sutton und Sabine Palm mit 15 Studentinnen und Studenten durchgeführte Exkursion nach Schottland.

Als erstes stand Scottish Enterprise in Glasgow auf dem Programm, ein von der Regierung gesponsertes Unternehmen, das sich die Förderung des wirtschaftlichen Wachstums Schottlands zur Aufgabe gemacht hat. Ziel ist es, schottische Unternehmen global wettbewerbsfähig zu machen, aber auch ein für Unternehmen wirtschaftlich interessantes Umfeld im Land zu schaffen. Dabei gelten folgende Sektoren als besonders wichtig für Schottland: Kreativbranche (Film, Medien), Energie (erneuerbare Energien, Öl, Gas), Finanzservices, Nahrungsmittel, Biowissenschaften, Tourismus und Universitäten. Für jedes von Scottish Enterprise investierte Pfund fließen nach eigenen Angaben sechs bis neun Pfund an die Wirtschaft zurück, allerdings sollte man solche Angaben mit etwas Distanz aufnehmen, geht es bei der regionalen Wirtschaftsförderung doch immer auch um die Rechtfertigung öffentlicher Gelder.

Die nächste Unternehmensbesichtigung erfolgte bei Alexander Dennis in Falkirk. Das Busunternehmen mit einem Umsatz von 370 Mio. Pfund im Jahr 2011 und einem Marktanteil von rund 58 % in Großbritannien stellt Linienbusse, Doppeldeckerbusse sowie Busse mit Hybridantrieb her. Nach einer Präsentation über die Entstehung und Entwicklung von Alexander Dennis bekamen wir bei einer Werksführung die typischen „Red London Buses“ zu Gesicht und konnten die Bus-Produktion Schritt für Schritt nachvollziehen. Anschließend fuhren wir nach Crieff am südlichen Zipfel der Highlands, um dort Schottlands älteste Whisky-Brennerei „The Famous Grouse“ zu besichtigen. Wir wurden durch den Produktionsprozess geführt und erhielten einen Einblick in die Kunst der Whiskyherstellung. Weiter ging es nach Scotherbs in der Nähe von Dundee. >

Es dauert 16,5 Arbeitstage, um einen Doppeldeckerbus zu produzieren. Die Gelegenheit, einen fertigen Bus zu erklimmen, ließen wir uns natürlich nicht entgehen.

